

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Tan Twan Eng: Der Garten der Abendnebel

Verlag Droemer Knaur

464 Seiten

19,99 Euro

Rezension von Immo Sennewald

Donnerstag, 09.07.2015 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Von Immo Sennewald

Weshalb nahm mich dieses Buch gefangen? Waren es die poetischen Bilder aus dem Dschungel und den exotischen Gärten Südostasiens? Die Charaktere, deren keiner zum Helden taugt, deren jeder in seinem Handeln zugleich entschlossen und anpassungsfähig, aber - so schwer er verletzt wurde - nicht zu beugen ist? War es die buntscheckige Gesellschaft aus Malaien, Tamilen, Japanern, Chinesen, von Kolonialismus geprägten Holländern und Briten, die rund um eine Teeplantage ihre Sitten, Rituale, Vorlieben, Absonderlichkeiten leben? War es nicht überhaupt die Vielfalt der Kulturen, von denen Tan Twan Eng erzählt? Der Autor ist Malaysier mit chinesischen Wurzeln; in London juristisch ausgebildet, hat er als Anwalt in Kuala Lumpur gearbeitet und lebt in Malaysia und Südafrika. Bei ihm ist Vielfalt der Kulturen mehr als nur ein Bekenntnis. Erzählend beweist er die Einfalt der Feindbilder, zeigt, wie sie Gewalttaten dienen, wie sie verklären und vertuschen.

Der Roman lebt von aufregendem historischen Geschehen der postkolonialen Geschichte, aber er beinhaltet auch ein wunderbares Gleichnis. Darin steht „Der Garten der Abendnebel“ für das menschliche Erinnern. Nur hartnäckigste, mühsame, kunstfertige Arbeit erschafft aus dem Dschungel unseres Gedächtnisses Geschichten und Geschichte. Kultur ringt dem Wildwuchs Struktur und Sinn ab.

Den Garten im Mittelpunkt des Romans erschaffen ausgerechnet zwei Menschen, deren Gedächtnisinhalte kontroverser kaum sein könnten, denn sie gehören feindlichen Lagern an: Teoh Yun Ling ist Malaiin chinesischer Abstammung, sie wurde als Mädchen während

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

des Zweiten Weltkrieges in einem japanischen Lager gefoltert und verstümmelt. Aritomo Nakamura, vormals Gärtner des japanischen Kaisers, hat sich 1941 nach Malaya zurückgezogen, als er in Ungnade fiel und das Gesicht verlor. Im Dschungel, nahe den Teeplantagen eines befreundeten burischen Südafrikaners, beginnt er sein einsames Werk, den vollkommenen Garten. Kurz darauf besetzen die Japaner Malaya, es beginnt eine Zeit unaussprechlicher Gräueltaten; Yun Lings Schwester stirbt als Zwangsprostituierte im Lager, sie selbst überlebt als einzige.

Der Autor lässt Yun Ling erzählen. 1987 als Richterin pensioniert, beginnt sie eine raffinierte Terrassendynamik des Erinnerns: Sie kehrt zum Garten Aritomos zurück, er hat ihn ihr 1953 übereignet, verschwand selbst im Dschungel. Yun Ling nimmt uns mit ins Jahr 1951, als sie ihn erstmals aufsuchte - eine Verfolgerin japanischer Kriegsverbrecher, eine in England ausgebildete Staatsanwältin mitten in den postkolonialen Unruhen. Die kommunistische Guerilla terrorisiert Städte und Dörfer. Konfliktlinien zwischen alter und neuer Besatzungsmacht, verschiedenen Bevölkerungsgruppen und einem neu entstehenden Staat sind völlig unübersichtlich. Sie ist selbst im Aufruhr, aber sie will von diesem japanischen Sonderling Sühne für die Verbrechen seiner Landsleute: Er soll einen Garten für die ermordete Schwester schaffen, denn von einem solchen Garten haben beide im Lager geträumt, das half, Demütigung, Hunger, Krankheit, Vergewaltigung zu überstehen.

Auf den drei Terrassen der Erinnerung – Weltkrieg, Zeit der kommunistischen Guerilla in den 50er Jahren, Wiederkehr in den verwahrlosten Garten 1987 – entsteht ein Panorama eng verwobener, in Schuld zwischen wechselnden Fronten verstrickter Schicksale. Fast lakonisch berichtet Yun Ling über die Grausamkeiten der Japaner, die Brutalität der Guerilla, es geht unter die Haut. Und umso eindringlicher erlebt der Leser mit, wie sich zwischen ihr und Aritomo eine Beziehung entwickelt: Er weigert sich zwar, ihren Auftrag anzunehmen, führt sie aber in die Kunst des Gartens ein, eine harte Lehre. Yun Ling lernt dabei sich selbst, ihren Körper, ihre Ängste, ihre Schuld, ihre Kraft ebenso kennen wie die von Aritomo.

Dieser erotischen Leidenschaft lässt Tan Twan Eng ihr Geheimnis. Seine Sprache ist klar, seine Bilder stimmen. Den Ehrgeiz, Fäden zwischen allen Figuren zu flechten, allen Künsten vom Gartenbau über Literatur und Holzschnitt bis zum Tätowieren kulturhistorisch nachzugehen, mag mancher übertrieben finden - Michaela Grabinger hat so übersetzt, dass die Lektüre in voller Länge eine Freude ist.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.